

Mach mit - auf Oktoberkurs! Wir ihr die FDJ-Arbeit am besten anpackt

Am 24. September mit Bewirtung an unsere VMI-Objekte

In wenigen Wochen begehen wir gemeinsam mit allen fortschrittlichen Kräften in der Welt den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Eine bewährten Tradition folgend, bereiten die Verantwortlichen dieses bedeutsame Ereignis mit hohen Anstrengungen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens vor. Auf diese Weise würdigen wir den Roten Oktober und nutzen uns selbst.

In diesem Sinne rufen wir alle Angehörigen der Technischen Universität Dresden auf, am 24. September 1977 unter dem Motto „Mach mit - auf Oktoberkurs!“ das Territorium der TU und damit unsere Stadt im Wettbewerb durch uns und für uns schöner und anziehender zu gestalten.

Wir wollen in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit die in den Wettbewerbsprogrammen beschlossenen Ziele und Aufgaben verwirklichen! Wir wollen mit unserer persönlichen Tat dazu beitragen, daß die Aufgaben an unseren VMI-Objekten zu Ehren des 60. Jahrestages erfüllt werden.

Mit dem Tag der Masseninitiative „Mach mit - auf Oktoberkurs!“ grüßen wir unsere Leningrader Freunde und Klassenkameraden, grüßen wir alle Bürger des großen Sowjetlandes.

VMI-Komitee der TU

Barbarisches Vorhaben des USA-Imperialismus

(Fortsetzung von Seite 1)

61 Mitarbeiter und Studenten des Wissenschaftsbereiches Kernphysik der Sektion Physik haben in ihrem Protestschreiben hervorgehoben:

„In den 32 Jahren nach Hiroshima und Nagasaki haben die Militärs des USA-Imperialismus die friedliebende Menschheit ständig mit neuen, in der Vernichtungswirkung weiterentwickelten Kernwaffen bedroht. Die Neutronenbombe als jüngstes Erzeugnis der amerikanischen Kriegsindustrie muß bezüglich ihrer lebenszerstörenden Wirkung in Zusammenhang mit der chemischen und bakteriologischen Kriegsführung gesehen werden, die völkerrechtlich geächtet ist ...“

Gegen Grippe schützen!

Am 21. September 1977, 7 bis 16 Uhr, erfolgt für alle Angehörigen unserer Universität in der Betriebspoliklinik der TU, Lukasstraße 3, eine Grippeimpfung (mit Impfstoff). Die für die Gewährleistung eines ausreichenden Schutzes erforderliche Wiederholungsimpfung findet am 1. November 1977, 7 bis 16 Uhr statt. Wer im Vorjahr zweimal geimpft worden ist, erhält eine Befreiung von der Impfung. Es wird dringend empfohlen, die wirksamen Schutzmaßnahmen unbedingt zu nutzen.

Dr. med. Alchovny
Chefarzt und Direktor
der Betriebspoliklinik TU

Der Weg zu hohen Studienergebnissen - Kollektivität zählt sich aus! - Jedes Gruppenmitglied einbeziehen!

Wenn wir vom sozialistischen Wettbewerb sprechen, kann dies zu unserem Jugendverstand darum im Mittelpunkt stehen, alle beschlossenen Aufgaben lebendiger und verantwortungsbewusster Arbeit zu tun. Somit ist das Studium der Dokumente des IX. Parteitages der SED und des X. Parlaments der FDJ und ihrer spezifischen Umsetzung für die klassenmäßige Erziehung eine Schlüsselrolle in jeder FDJ-Gruppe. Stets kommt es darauf an, durch bewußtes politisches Handeln hohe Studienergebnisse und eine disziplinierte Erfüllung des Studienplanes in jeder FDJ-Gruppe zu erreichen.

Titelkampf - erfolgreiche Tradition

Seit 1967 führen wir an unserer Universität den sozialistischen Wettbewerb mit der Orientierung: Jede FDJ-Gruppe erstrebt den Ehrentitel „Sozialistisches Studentenkollektiv der Technischen Universität Dresden“, der gemeinsam vom Rektor und der FDJ-Kreisleitung verliehen wird. Diese kollektive Auszeichnung konnten bisher 506 FDJ-Gruppen der TU erlangen.

Was ist im 1. Studienjahr zu beachten, welche Aufgaben haben die FDJ-Gruppenleitung und die FDJ-Gruppe? Zunächst gilt es, in kurzer Zeit eine stabile FDJ-Gruppe zu bilden und einen aktiven Kern zu formieren, um zu einer selbständigen Arbeit zu gelangen.

In der FDJ-Gruppe spielt sich das gesamte politische Leben ab. Sie trägt die Verantwortung dafür, daß alle ihre Mitglieder auf sozialistische Weise studieren und leben, sie selbst also für die Ausprägung der politischen Grundhaltung und den klassenmäßigen Standpunkt jedes Freundes zu aktuell-politischen Ereignissen, für seine Studienleistungen, für seine weltanschauliche, kulturelle, sportliche und moralische Entwicklung.

Jede FDJ-Gruppenleitung bereitet für die erste Mitgliederversammlung den Entwurf des Arbeitsprogramms vor, das die Grundlage für die Führung des sozialistischen Wettbewerbs um den Ehrentitel „Sozialistisches Studentenkollektiv der Technischen Universität Dresden“ bildet.

Worauf es jetzt ankommt

Dabei sollten der Gruppenleiter und der Seminarleiter des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums die FDJ-Gruppen mit ihren Erfahrungen unterstützen. Entsprechend dem „FDJ-Auftrag IX. Parteitag“ sollte nach folgenden inhaltlichen Schwerpunkten vorgegangen werden:

- wir studieren den Marxismus-Leninismus und setzen uns in Wort und Tat für das Programm der SED ein;
- wir leisten im Studium, in der wissenschaftlichen Arbeit und für die Ver-

teidigungsbereitschaft der DDR Vorbildliches;

- wir gestalten mit Kultur, Sport und Touristik die Freizeit sinnvoll;
- wir festigen den Bruderbund mit der Sowjetunion und handeln stets als proletarische Internationalisten;
- wir bewahren uns als Helfer und Kampferne der Partei.

Durch die FDJ-Gruppenleitung und mit Unterstützung des Gruppenleiters ist mit jedem Gruppenmitglied ein persönliches Gespräch zu führen, in dem die konkreten Aufträge und Terminstellungen jedes Mitgliedes zur Realisierung des Arbeitsprogramms festgelegt werden. Darüber ist im Studienjahr vor allen Mitgliedern öffentlich abzurechnen.

Damit keiner zurückbleibt

In der ersten Mitgliederversammlung werden die Aufgaben der FDJ an der Universität und die Rolle des Kollektivs im Studium diskutiert. Prinzip aller weiteren Mitgliederversammlungen muß es sein, sie im Kollektiv der Leitung vorzubereiten und die nächsten Aufgaben zu beraten - auch wie sie erfüllt und abgerechnet werden. Dazu ist notwendig, daß in jeder Mitgliederversammlung über die Erfüllung der Studienaufgaben beraten wird. Der Wettbewerb beginnt mit der Erfüllung der im Arbeitsprogramm der FDJ-Gruppe gestellten Aufgaben. Er ist auf die politische Wertung der eigenen Entwick-

lung der Gruppe und des Leistungsstandes jedes FDJ-Studienten gerichtet.

Was ist besonders zu beachten? Eine wichtige Bedingung für die Entwicklung des Kollektivs besteht darin, solche Vorhaben im Arbeitsprogramm festzulegen, die bedeutsam und anspruchsvoll genug sind, um von jedem einzelnen Mitglied optimale Leistungen erwarten zu können.

Die Leitung macht „Musik“

In der FDJ-Gruppenleitung müssen Anliegen und politische Sinn der zu lösenden Aufgaben klar sein. Sie muß sich damit identifizieren und dann alle anderen FDJ-Mitglieder der Gruppe einbeziehen. Um all die Ziele im 1. Studienjahr mit guten Ergebnissen zu erreichen, sind die vielfältigen Formen der massenpolitischen Arbeit intensiv zu nutzen. Die Schulungen des FDJ-Aktivs zu Beginn des neuen Studienjahres, die Schule des Gruppenleiters, die Anleitung der Funktionskreise durch die Grundorganisationsleitung, die Übernahme von Erfahrungen der höheren Studienjahre u. a. m. sind sehr wichtig, um das politische Wissen zu erweitern, die Fähigkeit zu offener Argumentation zu entwickeln und die Führungsarbeit ständig zu verbessern.

Dr. G. Fink, FDJ-Kreisleitung,
Dr. I. Timmer, Sektion Marxismus-Leninismus

Studenten zeigten, was sie können

• Einsatzfreude und „dufte“ Leistungen • Eine bemerkenswerte Episode aus dem Studentensommer 77

Vom 18. Juli bis 5. August 1977 arbeiteten 45 Studentinnen und Studenten der Sektion Physik der TU Dresden während des Studentensommers 1977 in unserem Betrieb, dem VEB Metallleichtbaukombinat, Werk Dresden. Dies war der erste Studenteneinsatz im Rahmen des Kombinat.

Unser Werk wurde mit der Durchführung beauftragt, weil wir als verantwortlicher Betrieb für Gewächshausbau in der Republik auf Grund der Forderungen von Partei und Regierung nach einer verbesserten Versorgung der Bevölkerung mit Frühgemüse und Zierpflanzen und eines speziellen Ministeratsbeschlusses über die Entwicklung des Gewächshausbaus gegenwärtig vor bedeutenden Aufgaben stehen. So wurde die Mehrzahl der Studenten auch in den Bereichen des Stahlbaus und der Verkettung für die Realisierung von Aufträgen des Gewächshausbauprogrammes eingesetzt.

In einer abschließenden Auswertung des dreiwöchigen Einsatzes konnte von den Studenten, Vertretern der Sektion, der Kombinatleitung und unseres Werkes eine sehr positive Einschätzung getroffen werden. Die durchschnittlichen Normerfüllungen der Studenten lagen in den verschiedenen Bereichen zwischen 110 und 118,9 Prozent und damit über dem Durchschnitt der Produktionskollektive. Für diese überplanmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität konnte ein Betrag von 380,85 Mark dem Konto Junger Sozialisten zugeführt werden.

Von den Studenten wurde besonders das enge, kameradschaftliche Verhältnis zu den Werktätigen hervorgehoben, das ihnen half, die Produktionsaufgaben gut zu erfüllen. Sie dankten es den eingesetzten Betreuern am letzten Tag mit einem Blumenstrauß, den sie ihnen am Arbeitsplatz überreichten.

Insgesamt wurde ein Wert erarbeitet, der 0,89 Prozent der Planaufgabe Industrielle Warenproduktion des Werkes für 1977 entspricht. Das heißt mit anderen Worten, daß im Stahlbau etwa 2600 m² Gewächshausfläche von den Studenten geschaffen wurden, eine Größe, die ausreicht, um etwa 1000 Bürger mit Gemüse zu versorgen. Für eine etwa dreimal so große Fläche wurde die Stahlbaukonstruktion verzinnt.

Vertreter der Sektionsleitung erklärten, daß dieser Einsatz zu den bisher erfolgreichsten gehöre. Davon zeugte auch die offene und kritische Diskussion der Studenten während der Abschlusssitzung. Als Beispiel sei die Einschätzung der in der Verkettung tätigen Jugendfreunde genannt. Aus ihrem Diskussionsbeitrag ging hervor, welche Achtung sie vor der Arbeit der Kollegen empfänden; gleichzeitig betonten sie ihren Stolz darüber, daß sie unter komplizierten, ungewohnten Bedingungen in dreischichtiger Arbeit nach kurzer Zeit soviel leisteten, daß ihnen das Kollektiv volle Anerkennung zollte.

Einen Höhepunkt bildete der Subbotnik zugunsten des Kontos zur Finanzierung des Festes des Roten Oktober. Nach einem gemeinsamen Aufruf der FDJ-Leitungen des Studentensommers und des Betriebes beteiligten sich daran auch 23 FDJler und Kollegen des Werkes. Insgesamt wurde ein Betrag von 892,47 Mark erarbeitet.

Den Abschluß des Subbotniks bildete ein gemeinsames Volleyballspiel. Außerdem wurde ein Treffpunkt mit dem Betriebsdirektor durchgeführt. In einem Lichtbildervortrag stellte er unser Erzeugnis vor und brachte manches Lob für die Gewächshausarbeiten und der Entwicklung des Werkes den Jugendlichen näher.

Ein ehemaliger Kollege, Rentner und aktiver Wanderer, leitete einen Wochenendausflug in die Sächsishe Schweiz, bei dem in der betriebseigenen Wanderhütte gegrillte Bratwurst und eine kleine Erfrischung zum Mittag bereitstanden.

Auf Grund der guten Ergebnisse äußerten sowohl Sektion und Betriebsleitung als auch die FDJ-Gruppen ihren Wunsch, den Kontakt nicht abreißen zu lassen. So werden beispielsweise zu einer für den 23. September vorzustehenden Diskothek im Werk auch die Studenten mit eingeladen.

Schreiber,
Sekretär der FDJ-GO
des VEB Metallleichtbaukombinat, Werk Dresden

Heimische Ressourcen besser nutzen

Wertschätzung der Praxis für postgraduales Studium „Grundwasser“ an Sektion 20



Studenten des Polytechnischen Instituts Leningrad bei der Untersuchung von Wasserinhaltsstoffen einer Talperre im Hydrobiologischen Laboratorium Neunzehnhain. Foto: Dr. Höhne

In Kürze beginnt mit dem vierten Studienkurs das 2. Studienjahr des postgraduales Studium GRUNDWASSER an der Ausbildungsstätte der Sektion Wasserwesen der Technischen Universität Dresden, im Hydrobiologischen Laboratorium Neunzehnhain (Ergeb.). Wie die Auswertung des 1. Studienjahres unter Leitung des Direktors der Sektion Wasserwesen, Prof. Dr.-Ing. habil. Dr.-Ing. E. h. Busch, unter Anwesenheit der Beauftragten der Ministerien für Umweltschutz und Wasserwirtschaft, Geologie, Kohle und Energie sowie Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft ergab, wurden die hohen Ausbildungsziele des ersten Jahres im vollen Umfang erreicht.

Diese Einschätzung wurde auch auf der Beratung des Ministeriums für Geologie, des Ministeriums für Kohle und Energie und des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen am 19. 5. 1977 an der Bergakademie Freiberg zu Fragen der Aus- und Weiterbildung auf dem Gebiet der Sekundär heimischer Rohstoffe unter der Leitung des Staatssekretärs für Geologie, Genossenschaft, und dem Rektor der Bergakademie Freiberg gegeben.

Unsere Erfolge im postgraduales Studium konnten vor allem dank einer guten Vorbereitung durch die Mitarbeiter der Forschungsgruppe GRUNDWASSER der Technischen Universität Dres-

den und des Instituts für Wasserwirtschaft Berlin mit den Vertretern der genannten Fachministerien erreicht werden.

In den 240 Stunden Lehrveranstaltungen des 1. Studienjahres wurde die Ausbildung zu den Lehrgebieten

- philosophische Probleme der wissenschaftlich-technischen Revolution
- mathematisch-technische Grundlagen und

Bei Lagerfeuer und Wildbret

Nicht nur fachlich konnten sich die Studenten des Leningrader Polytechnischen Instituts während des vierwöchigen Austauschpraktikums, das sie als Gäste an der Sektion Wasserwesen der TU Dresden verbrachten, weiterbilden.

Neben Exkursionen zu interessanten und für die stabile Versorgung von Industrie und Bevölkerung mit Trink- und Brauchwasser wichtigen wasserwirtschaftlichen Anlagen hatten unsere Freunde Gelegenheit, wertvolle Kulturstätten in der DDR zu besichtigen und sich mit dem Leben in unserer Republik vertraut zu machen. Großartig öffnet den Gästen ein geselliger Abend bei Lagerfeuer und Wildbret im Hydrobiologischen Laboratorium Neunzehnhain, an dem auch Studenten der

- geologisch/hydrobiologische Grundlagen (Teil I) abgeschlossen. Die hierzu gehaltenen Vorlesungen (zu mehr als zwei Drittel auf der Grundlage neu erarbeiteter Arbeitsblätter) wurden durch zahlreiche Übungen und Praktika, die oftmals auch fakultativ an den Abenden fortgesetzt wurden, ergänzt.

Zu den 240 obligatorischen Stunden Lehrveranstaltungen des 2. Studienjahres finden Vorlesungen, Übungen und Praktika zu den Lehrgebieten

- geologisch/hydrobiologische Grundlagen (Teil II) und
- Simulation der unterirdischen Strömungsvorgänge statt.

Gleichlaufend mit der Vorbereitung des 2. Studienjahres wurden bereits die Vorbereitungen für das im Oktober 1978 anlaufende 1. Studienjahr des 2. Matrikels aufgenommen. Bereits im ersten Halbjahr 1978 werden hierzu die Vorbereitungskurse MATHEMATIK und GEOLOGIE für alle vorgesehenen Teilnehmer, die keine mathematische oder geologische Ausbildung an einer Hochschuleinrichtung im Rahmen ihres Grund- oder Fachstudiums erhalten haben, in Verantwortung des VEB Hydrogeologie als Beauftragten des Ministeriums für Geologie durchgeführt.

Sektion Wasserwesen und der Sektion Biologie der Humboldt-Universität Berlin teilnahmen.

Zu den unvergesslichen Eindrücken gehört ein Freundschaftstreffen mit FDJlern des VEB Verpackungsmitelkombinat Ehrenfriedersdorf, das seit Jahren zum Programm des Austauschpraktikums gehört. Hier konnten sich die Leningrader Studenten mit den Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiterjugend der DDR bekannt machen. Einer lebhaften Diskussion über Probleme der Arbeit in den Jugendorganisationen schloß sich ein demütlicher Abend an, an dem Erinnerungsgeschenke überreicht und neue Freundschaften geschlossen wurden.

Die Auswahl der Teilnehmer am 2. Matrikel muß deshalb bereits bis Ende dieses Jahres in den Fachministerien abgeschlossen sein. Diese Vorbereitungsarbeiten für das 2. Studienjahr des 1. Matrikels und des 1. Studienjahres des 2. Matrikels sind Bestandteil unserer Verpflichtungen zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution an der Sektion Wasserwesen.

Doz. Dr. sc. Luckner

Mitmachen und gewinnen beim „UZ“-Leserwettbewerb zum „60.“

eine Reise in die Sowjetunion

... oder vieles andere kann gewinnen, wer sich am großen Preisausschreiben unserer „Universitätszeitung“ zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution beteiligt.

Erlebte Freundschaft

Meine Begegnung mit der Sowjetunion

So heißt das Motto, unter dem wir alle Leser aufrufen, Erfahrungen bei der gemeinsamen wissenschaftlichen Arbeit mit sowjetischen Freunden, Erlebnisse bei Studienaufenthalten, Touristenreisen und Studentenaustauschen, freundschaftliche Kontakte mit in der DDR studierenden Kommunisten, Begegnungen mit sowjetischer Kunst, Kultur und Politik und vieles andere mehr in der „UZ“ in den verschiedensten Formen und Genres, Berichten, Reportagen, Kurzprosa, Lyrik, Fotos, Grafiken usw. vorzustellen (siehe auch „UZ“ 15/77).

Zeitraum unseres Leserwettbewerbs bis 7. November 1977.

Adresse: „Universitätszeitung“ der TU, 8087 Dresden, Helmholtzstraße 8.

Auswertung: Eine Jury bewertet die eingesandten Arbeiten im Dezember, sowie viele Sachpreise.

Und das sind unsere Preise für die besten Beiträge

1. Preis: Kurzreise in die UdSSR
2. Preis: 200 Mark
3. Preis: 150 Mark
4. Preis: 100 Mark
5. Preis: 50 Mark